

„Störung durch Strahlung“

Für Mobilfunkkritiker Joachim Weise ist das Handy weiterhin ein Gesundheitsrisiko

HEINERSREUTH

Am morgigen Sonntag findet von 10 bis 15 Uhr auf dem Bayreuther Luitpoldplatz der Fahrrad- und Umweltpfad statt. Dabei präsentiert sich auch das Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken (NRMO). Der KURIER sprach vorab mit dem Vorsitzenden des Vereins, Joachim Weise aus Heinersreuth, über dessen Ziele.

Frage: Wie lässt sich das NRMO kurz umschreiben – und wie lauten die selbst gesetzten Aufgaben?

Weise: NRMO versteht sich als Dachorganisation für die mobilfunkkritischen Bürgerinitiativen in Oberfranken. Der 2005 gegründete und eingetragene Verein ist politisch und wirtschaftlich unabhängig und als gemeinnützig anerkannt. NRMO hat zurzeit 70 eigene Mitglieder, dazu kommen die Mitglieder der angeschlossenen Initiativen aus verschiedenen Kommunen. In der Summe sprechen wir von 400 bis 500 organisierten Bürgern im Einzugsbereich. Kernaufgaben sind Vernetzung, Information, Gesundheitsvorsorge und Hilfe zur Selbsthilfe. NRMO versteht sich als Bindeglied zwischen lokalen mobilfunkkritischen Bürgerinitiativen in Oberfranken und einer landes- und bundesweiten Dachorganisation. Eine wesentliche Aktivität des Vereins stellt die Organisation überregionaler Aktionen dar. Wir informieren über Probleme, die mit elektromagnetischer Strahlung und Mobilkommunikationstechnik in Verbindung stehen.

Unsere Kernforderung lautet, dass der Staat das Vorsorgeprinzip beim Umgang mit der Mobilfunktechnologie mit Priorität umsetzt. Wir streben durch Zusammenarbeit mit überregionalen Organisationen an, die Bundesregierung zu einer Revision der nach Meinung zahlreicher Wissenschaftler überhöhten Grenzwerte für elektromagnetische Strahlung zu bewegen.

Frage: Welche Projekte verfolgen Sie derzeit im Raum Bayreuth?

Weise: In Bayreuth arbeitet NRMO eng mit der Bürgerinitiative Mobilfunk Bayreuth zusammen. Die Aktionen werden gemeinsam abgestimmt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nimmt die BI Bayreuth

mit einem Informationsstand am kommenden Sonntag am Umweltpfad teil. Die Bürger können sich anhand einer Standortübersicht ein Bild von der Senderdichte im Stadtgebiet machen. Im Herbst ist eine Großveranstaltung mit namhaften Referenten in der Stadthalle geplant. Anschließend erfolgt eine Aufklärungsaktion in Bayreuther Schulen zum Umgang mit Handys. Geplant sind Briefaktionen im Vorfeld der Bundestagswahl und ein Anschreiben an Kommunalverwaltungen im Landkreis, um Hinweise zur Umsetzung einer aktiven Mobilfunkplanung zu geben.

Frage: Ihr Verein legt Wert darauf, über die Risiken von Mobiltelefonen und WLAN-Netzwerken aufzuklären. Welches sind diese Gefahren nach Ihrer Erkenntnis?



Weise: Nach einer Studie von Patrizia Frei aus Basel verteilt sich die hochfrequente elektromagnetische Strahlenbelastung zu 29 Prozent auf Mobiltelefone, zu 23 Prozent auf Schnurlostelefone, zu vier Prozent auf WLAN-Netzwerke im eigenen Wohnbereich und zu 32 Prozent auf Mobilfunkbasisstationen. Die restlichen zwölf Prozent verteilen sich auf Radio, TV und Polizeifunk. Im Einzelnen hängt die Strahlungsaufnahme von der abgegebenen Feldstärke des Senders, der Entfernung zum Sender und der Zeitdauer der Aufnahme ab. Das Risiko besteht darin, dass die aufgenommene Strahlung sich mit biologischen Signalübertragungsprozessen überlagert und diese Prozesse verändern kann. Dadurch entstehen Beeinträchtigungen, die in der Regel nur elektrosensible Menschen spüren. In erster Linie sind dies Kopfschmerzen, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Blutdruckerhöhungen, Herzrhythmusstörungen und Antriebslosigkeit bis hin zu Depressionen aber auch zu einem erhöhten Tumorrisiko nach langjähriger Strahlenbelastung. Die

Naila-Studie, die nach zehn Jahren eine Verdreifachung des Tumorrisikos mit hoher statistischer Signifikanz nachwies, wurde jetzt von einem Schweizer Bundesgericht als eine der wenigen zu diesem Thema wertvollen Studien anerkannt.

Ein Mobiltelefon gibt eine starke Strahlung aus nächster Nähe an den Kopf ab. Das Tumorrisiko steigt mit der Häufigkeit und Länge des Telefonierens. Die zurzeit wichtigste internationale Studie bezüglich der Handynutzung ist die Interphone-Studie der europäischen Krebsforschungsgesellschaft. Obwohl die Untersuchungsdaten seit über einem Jahr vorliegen und gemäß der Vorabberichte ein statistisch signifikant erhöhtes Risiko für Tumore im Kopfhals-Bereich bei Handynutzungsdauern von mehr als zehn Jahren nachgewiesen wurde, wird der Abschlussbericht zurückgehalten.

Die Strahlung von Mobilfunkbasisstationen und WLAN-Sendern wirkt dauerhaft 24 Stunden auf den ganzen Körper ein. Als Ergebnis diverser Studien ergibt sich, dass hochfrequente Strahlung Störungen im vegetativen Nervensystem auslösen kann. Die konkreten Auswirkungen sind Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Herzrhythmusstörungen und Blutdruckveränderungen.

Frage: Gibt es nach Ihrem Kenntnisstand neue Belege eben für die Gefahr durch die Nutzung von Handys?

Weise: Umweltminister Gabriel hat im Jahr 2008 bei der Vorstellung des deutschen Mobilfunkforschungsprogramms vordergründig Entwarnung gegeben. Er musste aber zugeben, dass eine Langzeitforschung nicht erfolgt ist und dass Forschungen an Kindern und Jugendlichen ebenfalls nicht durchgeführt wurden. Zudem sollte dem Bürger bewusst sein, dass die Forschungen zu mindestens 50 Prozent von der Mobilfunkindustrie bezahlt wurden. Im Vergleich dazu hat die Zigarettenindustrie jahrzehntlang ebenfalls eigene Forschung betrieben und konnte damit die Erkenntnis der Gesundheitsschädlichkeit immer wieder verzögern und



„Im Hinblick auf die Mobiltelefonie gibt es bisher keine gesundheitsverträglichen Alternativen zur Handyversorgung.“ Meint Joachim Weise, Vorsitzender des Vereins Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken (NRMO). Foto: Kolb

Gesetzesinitiativen blockieren. Aufgrund der großen wirtschaftlichen Interessen der Industrie und der dadurch ausgelösten intensiven Lobbyarbeit wird der Risikogedanke der Funktechnik nur sehr langsam in die Gesetzgebung einfließen. Parallelen hat die Geschichte bei Asbest, Holzschutzmitteln, PCB und, wie erwähnt, Tabak aufgezeigt.

In anderen Ländern beginnt offensichtlich ein Umdenken: Belgien senkt aktuell den Grenzwert auf drei Volt je Meter, Liechtenstein ab 2013 auf 0,6 Volt je Meter. Das EU-Parlament hat im April 2009 eine Überarbeitung der in den einzelnen Ländern geltenden Grenzwerte eingefordert, da inzwischen neue Erkenntnisse zu den Risiken des Mobilfunks vorliegen. Den wesentlichsten Beitrag zum Umdenken auf EU-Ebene hat der Bioinitiativ-Report geleistet.

Frage: Welches sind die Alternativen zum Mobiltelefon und zum schnellen Internet zum Beispiel über Funk – das sich aber gerade viele Gemeinden auf dem flachen Land wünschen, da sie sonst außen vor bleiben?

Weise: Das schnelle Internet lässt sich langfristig und vernünftig nur über die Versorgung mit Glasfaserkabeln lösen. Die Bundesregierung hat dies erkannt und hat die Förde-

rung für die Kommunen seit April 2009 verbessert. Orte wie Heinersreuth, die vorher durch die Maschen der bayerischen Breitbandförderung gefallen sind, können sich durch die Bundesförderung erneut bewerben. Durch die Zusammenarbeit mit Energieversorgern soll die Verwendung bestehender Leerrohre besser genutzt und damit der Ausbau beschleunigt werden. Eine gesundheitsverträgliche Lösung in dünn besiedelten Gebieten ist zwischenzeitlich die Verwendung von Sky-DSL über eine gesonderte Satellitenschlüssel.

Von einer Breitbandversorgung über die WLAN-Funklösung ist abzuraten. Erstens entsteht zusätzliche Hochfrequenzbelastung durch die Antennensysteme und zweitens kann die verfügbare Leistung für den Benutzer vertraglich nicht garantiert werden. Im Hinblick auf die Mobiltelefonie gibt es bisher keine gesundheitsverträglichen Alternativen zur Handyversorgung. Hier bleibt als einzige Vorsorgemaßnahme der sparsame Umgang mit dem Handy.

Interview: Udo Meixner

INFO

Der sechsköpfige Vereinsvorstand von NRMO kommt aus Bamberg, Hof, Coburg, Lichtenfels, Naila und Heinersreuth. Joachim Weise wurde am 23. April bei der Jahresversammlung in Kulmbach neu zum Vorsitzenden gewählt.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.mobilfunk-oberfranken.de.

Erste Hilfe für Führerscheinbewerber

MÜNCHBERG. Der Malteser Hilfsdienst bietet am Samstag, 25. Juli, von 9.30 bis zirka 16 Uhr in den Räumlichkeiten in der Ludwigstraße 5 (ehemalige Stadtbücherei) einen Kurs in lebensrettenden Sofortmaßnahmen (LSM) an.

Dieser Kurs ist für den Erwerb der Fahrerlaubnis für die Klassen A, A1, B, BE, M, T, L, S gesetzlich vorgeschrieben und eignet sich auch zur Auffrischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse.

Anmeldungen zu diesem Kurs und weiterführende Informationen sind im Internet unter www.malteserjugend.muenchberg.de oder telefonisch unter 0 92 51/85 07 84 möglich.

Freizeitfahrt nach Südtirol

BAYREUTH. In den Sommerferien findet vom 15. bis 22. August für Jugendliche ab zwölf Jahren eine Erlebnis- und Abenteuerfahrt nach Südtirol statt.

Ein attraktives Programmangebot in einer wunderschönen Landschaft wird keine Langeweile aufkommen lassen. Auf dem Programm stehen Ausflüge zum Gardasee, ein Erlebnisvormittag auf einem italienischen Markt, Bummeln und Shoppen in Bozen und Meran, ein Besuch bei Ötzi im Archäologischen Museum in Bozen und dazu Spiel, Sport und Spaß mit Gleichaltrigen.

Nähere Informationen und Anmeldungen bei der Geschäftsstelle des KJR Bayreuth, Markgrafental 5, Telefon 09 21/72 81 98.

310 000 Euro unter der Erde

Ortsteil Pferch mit neuer Abwasseranlage – Einleitung in das Klärwerk Ramsenthal

BINDLACH/PFERCH

Der Ortsteil Pferch ist nun endgültig seine Abwassersorgen los, denn alles Abwasser wird ab sofort über eine Pumpenanlage und durch die neu verlegte Druckleitung 1800 Metern zum Ramsenthaler Ortsteil Bremermühle geleitet, wo es den Sammler zum Klärwerk Ramsenthal erreicht.

Nach dreimonatiger Prophephase und Anschluss an die Fernwirkeinrichtung wurde gestern Mittag in einer

kleinen Feierstunde die Anlage offiziell in Betrieb genommen.

Wie Bürgermeister Gerald Kolb bei der Inbetriebnahme ausführte, erfolgte seit über 20 Jahren die Abwasserbeseitigung Pferch durch eine Kleinkläranlage, die aber sanierungsbedürftig war und die vorgeschriebene Reinigungsleistung nicht mehr erzielen konnte. Der Gemeinderat entschied sich für den Abbau der Altanlage und den Anschluss an das neue Klärwerk in Ramsenthal.

Durch eine Druckleitung mit zehn Zentimetern Durchmesser wird das

gesammelte Abwasser dosiert aus der unterirdischen Pumpenanlage weiter transportiert. „Wir haben rund 310 000 Euro in der Erde verbuddelt und damit einen weiteren Beitrag für den Umweltschutz geleistet“, meinte Kolb und dankte der Baufirma Treter aus Immenreuth für die reibungslose Abwicklung der Investition. Ingenieur Michael Schneider ergänzte, dass die Anlage störungsfrei funktioniert.

Im vorhandenen Betriebsgebäude ist jetzt die Elektro- und Schaltanlage untergebracht. Die Technik ist auch an die Fernwirkeanlage angeschlossen. pr



Gestern Mittag wurde im Eubeiner Ortsteil Pferch die neue Abwasseranlage mit einer Investitionssumme von 310 000 Euro in Betrieb genommen. Von links: Klärmeister Robby Glatho, Bürgermeister Gerald Kolb, Bauleiter Martin Bergmann, Ingenieur Michael Schneider, Baufirmenchef Gerhard Treter und Klärwärter Walter Hahn. Foto: Prell

Freizeitbusse fahren zum Beach Clubbing

BAYREUTH. Die Freizeitbusse des Landkreises Bayreuth fahren am heutigen Samstag wie folgt zum Beach Clubbing am Trebgaster Badese: Abfahrten ab Bayreuth, Luitpoldplatz, sind um 20.25 Uhr, 21.15 Uhr und 22.15 Uhr. Weitere Abfahrtschaltstellen sind Bindlach, Schule (20.34 Uhr, 21.24 Uhr und 22.24 Uhr), Ramsenthal, Saalbau Bock (20.38 Uhr) und Harsdorf (20.42 Uhr). Rückfahrt ab Trebgast, Parkplatz am See, um 23.20 und 1.15 Uhr.

www.freizeitbus-bayreuth.de.

KURZ NOTIERT

BENK

Abendgottesdienst: Am Sonntag, 19. Juli, wird in Benk um 19 Uhr ein Abendgottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmanden gefeiert. Der Gottesdienst wird musikalisch durch das Goldkehlchen gestaltet. Mit Bandura, Geige und Gesang musiziert das Trio anschließend in einer Matinee.

RAMSENTHAL

Die Sportplatzkerwa des SV Ramsenthal steht am heutigen Samstag im Zeichen des Breitensports. Ab 13 Uhr gibt es ein Kleinfeldturnier, gegen 19 Uhr wird das Beach-Volleyballfeld eingeweiht. Am Sonntag um 10 Uhr ist Weißwurstfrühstücken.

BINDLACH

Pfarrer i.R. Friedrich Schröter hält am Sonntag, 19. Juli, um 8 und 9.30 Uhr die Gottesdienste in Bindlach.